

Lebenswege

Neuigkeiten vom Zentrum für
Asylbewerber in Eupen,
ganz in Ihrer Nähe.



© Croix-Rouge

Newsletter der Abteilung für den Empfang von Asylbewerbern des Belgischen Roten Kreuzes
Empfangszentrum Eupen – Nummer 5 – Oktober 2021



Vorwort

Jeden Morgen kommt er im Direktionsbüro vorbei, der kleine Aliou, begrüßt Véronique unsere Direktorin, die ihn einige Runden auf ihrem Bürostuhl hin- und herfährt, bis die Stimme seiner Mutter erklingt, welche ihn schon vergänglich im Speisesaal sucht. 2 Jahre alt wird er, selbstständig und voller Energie und Lebensfreude, dabei ist sein Leben jetzt schon geprägt von Veränderungen, Trennungen und Unsicherheiten.

Auch wenn sie ungeachtet ihrer Anzahl in den Medien kaum Erwähnung finden, sind auch Migrantenkinder von den Herausforderungen, die eine Flucht mit sich bringt betroffen. Von einem Milieu ins nächste gerissen, sind sie schon in jungen Jahren mit komplexen Fluchtgründen konfrontiert, welche bei vielen ihr Verständnis übersteigt. Schwierige und in manchen Fällen auch traumatisierende Erlebnisse bringt oftmals auch die Reise mit sich. Das Ankommen in Belgien im Empfangszentrum ist ebenso verbunden mit stetiger Anpassung an neue Situationen, fremde Personen, Kulturen und Sprachen, während neben ihnen die Eltern sowie der Rest der Bewohner mit den Höhen und Tiefen des Asylverfahren zu kämpfen haben.

Zurzeit betreuen wir im Belle-Vue 22 Kinder unter 14 Jahren in Begleitung ihrer Familien, sowie 22 unbegleitete Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren. Wir geben uns viel Mühe, ihnen trotz dieser manchmal recht schwer zu ertragenden Lebenssituation zu ermöglichen Kinder zu bleiben.

In dieser Ausgabe von Lebenswegen möchten wir auf das Erleben von Flüchtlingskindern in diesem außergewöhnlichen Lebensabschnitt eingehen, euch ihren Alltag etwas näherbringen und haben nicht davor gescheut auch den Kindern mal das Wort zu überlassen.

Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre!

Valeska Nix
Stellvertretende Direktorin

Inhaltsverzeichnis

- 3 Interview mit 3 Kindern aus dem Belle-Vue
- 4 Kinder, Jugendliche und Migration
- 6 Im Gespräch mit Yaser – Ehemaliger Bewohner des Belle-Vue
- 7 Europäischer Freiwilligen Dienst im Belle-Vue
Rezepte aus aller Welt
- 8 Werden Sie aktiv!



Aussage

Interview mit 3 Kindern aus dem Belle-Vue

Seit der Eröffnung des Zentrums leben im BelleVue durchschnittlich 30 Kinder jeden Alters. Die meisten sind in Eupen eingeschult und leben mit zumindest einem Elternteil bei uns. Wie die Kinder das Leben im Zentrum erleben und was sie sich wünschen erfahren Sie hier !

Was mögt ihr am Zentrum?

Edson: Ich spiele gerne Fußball mit Marcos und meinem Bruder. Ich bin auch gerne in meinem Zimmer und spiele auf dem Handy und schaue fern

Rossana: Ich mag das Zentrum ein bisschen aber die Menschen und die Aktivitäten finde ich toll

Marcos: Die Aktivitäten aber vor Allem die sportlichen

Beschreibt eure Zimmer

Edson: zwei Hochbetten, einen Fernseher, einen kleinen Tische, drei Stühle, vier Schränke, um alle unsere Sachen zu verstauen, Kleidung und viele Schuhe und Strümpfe die rumliegen die meine Mutter uns regelmäßig bittet wegzuräumen, ein kleines Badezimmer mit einer kleinen Dusche und einer Toilette.

Rossana: Zu klein. Zwei Schränke, zwei Betten, ein sehr kleines Bad und einfach nicht genug Platz.

Marcos: Vier Betten, einen Fernseher, eine kleine Toilette und ein Badezimmer. Ich mag mein Zimmer aber würde gerne mit unseren Nachbarn tauschen, weil sie ein schöneres Zimmer haben.

Wie beschäftigt ihr euch, wenn ihr keine Schule habt?

Edson: Ich bin in meinem Zimmer und bin auf dem Handy und schaue Videos oder ich telefoniere mit meinem Papa. Manchmal gehe ich auch Fußball spielen.

Rossana: Ich mache Schreibübungen, ich spiele im Salon und bin oft auf meinem Handy

Marcos: Ich spiele mit den Anderen, schaue Fern oder gehe zum Fußball

Was ist das Schwierigste im Zentrum?

Edson: In einem kleinen Zimmer zu leben mit der ganzen Familie und dass ich hier nicht mit dem Ball spielen darf

Rossana: Es ist schwierig die Küche reservieren zu müssen wenn Mama kochen möchte und dass wir immer zu bestimmten Uhrzeiten Im Restaurant essen müssen und die Nahrung

Marcos: Nicht genug Platz zum Spielen. Der Salon ist meistens von den Jugendlichen besetzt.

Beschreibt die schönste Erinnerung im Zentrum?

Rossana: Als wir mal in einen Freizeitpark gegangen sind und das Jährliche Grillen an der Grillhütte

Marcos: Ein Ausflug ins Schwimmbad und das Waldspiel an Halloween

Was hat sich in euren Leben geändert seitdem ihr hier lebt?

Edson: Eigentlich nichts

Rossana: Es war schwer sich einzuleben. Ich habe Anfangs nichts verstanden und die Blicke der anderen haben mich verunsichert

Marcos: Nicht selbst entscheiden zu können. In Angola konnten wir selbst entscheiden wann wir essen. Aber der Fußball im FC ist klasse

Beschreibt das perfekte Zentrum

Edson: Es sollte ein Schwimmbad haben und größere Zimmer

Rossana: Ein Schwimmbad, ein Gymnastikstudio, einen Raum zum Ausruhen, die Zimmer sollten wie kleine Wohnungen sein, mit Küchen und einzelnen Zimmern.

Marcos: ein großes Zentrum mit Fußballfeld, großem Schwimmbad und vielen Computern. Jeder kann sein Zimmer selbst aussuchen

Interview geführt von
Justine Servais
Belle-Vue



Kinder, Jugendliche und Migration

Nach Angaben des UNHCR (Hohes Kommissariat für Flüchtlinge der Vereinten Nationen, Anm.d.Übers.) sind 40 % der weltweit entwurzelten Menschen Kinder. In den Aufnahmezentren für Asylsuchende des Roten Kreuzes ist jede vierte Person minderjährig. Wie kann man weiterhin seine Eigenschaft als Kind bewahren, wenn man Migration erlebt hat?

Die vom Roten Kreuz aufgenommenen jungen Asylsuchenden haben oft eine aufwühlende Reise hinter sich, meist mit zahllosen Hindernissen gespickt. Dennoch haben sie eine bemerkenswerte Fähigkeit, sich davon wieder zu erholen. Wir unternehmen hiermit den Versuch, dies nachzuvollziehen.

Von der Abreise aus dem Herkunftsland ...

Seinen Alltag, seine Schule, sein Zuhause, seine Freunde, sein Lieblingsessen, seine Muttersprache oder seine Familie zurückzulassen, ist oft eine herzerreißende Tortur. Doch Tausende von Kindern sind genau diesem Schicksal ausgesetzt, über das in den Medien ausgiebig berichtet wird. Einige werden von ihren Eltern oder anderen Erwachsenen begleitet, andere jedoch begeben sich alleine auf diese gefährliche Reise (man nennt sie Unbegleitete Minderjährige). Für die meisten von ihnen ist die Migration nicht auf eine eigene Entscheidung, sondern auf die der sie umgebenden Erwachsenen zurückzuführen. Und es ist eine Entscheidung, die sie nicht immer begreifen. Einige sind gezwungen, ihre Heimat aufgrund von Verfolgung, Konflikten, Armut oder Klimawandel zu verlassen; andere sind auf der Suche nach einem besseren und sichereren Leben.

... über die Migrationsroute...

Aufgrund ihres Alters sind junge Migranten wahrscheinlich besonders gefährdet. Ihre Reise ist mit vielen Hindernissen gepflastert, da sie oft kaum die Möglichkeit haben, eine sichere Route zu nehmen und/oder von ihren Familien begleitet zu werden. Es drohen ihnen Zwangsarbeit und Zwangsheirat, Menschenhandel, Gewalt, Ausbeutung, Diskriminierung und das Leben in Transitlagern. Sie besuchen während ihrer Reise selten die Schule und erhalten nicht unbedingt eine angemessene medizinische Versorgung.

...ins Gastland

Wenn sie in einem Aufnahmezentrum ankommen, scheinen junge Asylbewerber auf den ersten Blick oft eine für ihr



Mehrere internationale Konventionen schützen die Rechte von Kindern in der Migration. Jeder junge Mensch muss geschützt werden und die für seine Entwicklung erforderliche Versorgung, Unterstützung und Dienstleistungen in Anspruch nehmen können. Ein Kind ist zuerst und vor allem ein Kind. Sein Status ist zweitrangig.

Alter sehr reife Wahrnehmung ihrer Reise zu haben sowie eine erstaunliche Belastbarkeit in Bezug auf die schwierigen und oft traumatischen Situationen, die sie erlebt haben. Die Nachwirkungen dieser Traumata und die sich daraus potenziell ergebenden psychischen und verhaltensspezifischen Schwierigkeiten sind jedoch nicht zu unterschätzen.

In einem Gastland anzukommen und Asyl zu beantragen bedeutet dann, wieder in Sicherheit zu sein und ein etwas „normales“ Leben zu leben. Dennoch bleibt dieses „normale Leben“ voller Ungewissheit, denn es hängt von einer Entscheidung ab, durch die die jungen Flüchtlingsbewerber wieder nach Hause geschickt werden könnten.

Schließlich hat das Leben in einem Aufnahmezentrum auch Auswirkungen auf die Beziehungen innerhalb der Familien. Zunächst einmal kann das Zusammenleben einer ganzen Familie in ein und demselben Raum und über einen längeren Zeitraum hinweg kompliziert sein. Hinzu kommt, dass die meisten Kinder aufgrund der Schnelligkeit, mit der sie die neue Sprache erlernen, ihren Eltern gegenüber und den Sozialarbeitern, Schulen oder anderen Instanzen oft in der Rolle des Dolmetschers zur Seite stehen müssen. Sie erhalten Zugang zu Informationen und müssen Verantwortung übernehmen, die nicht ihrem Alter entsprechen (Phänomen der „Parentifizierung“).



Im Jahr 2020 haben unsere Aufnahmezentren 332 unbegleitete Minderjährige, hauptsächlich aus Afghanistan, betreut.

Besondere Betreuung für ein besonderes Publikum

Besonderes Augenmerk legt das Rote Kreuz auf die Begleitung von jungen Asylsuchenden und ihren Familien. Ziel ist dabei, es den Kindern zu ermöglichen, ihren rechtmäßigen Platz zu finden, aber auch einen Ansatz zu entwickeln, der sich auf die Erkennung von Kindern in Not oder mit großen Schwierigkeiten konzentriert.

Neben dem Schulbesuch (der in Belgien für alle Kinder verpflichtend ist) unterstützt das Rote Kreuz sie im Rahmen verschiedener Maßnahmen, die in allen Aufnahmezentren ermöglicht worden sind (z.B. Hausaufgabenschulen usw.). In diesem Zusammenhang wurde vor 15 Jahren das Zentrum in Natoye eingerichtet. Dessen Aufgabe: die spezifisch auf das Sicherheitsempfinden der Kinder orientierte Arbeit. Alexandre Cordon, für die Minderjährigen zuständiger Leiter des psycho-medizinisch-sozialen Dienstes der Abteilung für die Aufnahme von Asylbewerbern des Belgischen Roten Kreuzes erzählt uns mehr darüber.

Nehmen alle Aufnahmezentren des Roten Kreuzes auch Kinder auf? Wie wird das organisiert?

Unser Netzwerk verfügt derzeit über 24 Aufnahmezentren für Asylsuchende. In jedem von ihnen sind alleinstehende Erwachsene, aber auch Familien mit Kindern willkommen. Darüber hinaus nehmen neun dieser Zentren auch unbegleitete Minderjährige auf.

Was tut das Belgische Rote Kreuz in diesen Einrichtungen, um die bestmögliche Betreuung für Minderjährige zu gewährleisten?

Konkret entwickelt jedes Zentrum zahlreiche Projekte für seine jungen Bewohner, wie zum Beispiel die regelmäßige Organisation von kulturellen oder sportlichen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Zentrums, Freizeitaktivitäten während der Schulferien oder auch die Hausaufgabenschulen, die von unseren Ehrenamtlichen betreut werden. Die schulische Unterstützung ist natürlich ein wesentlicher Teil der Betreuung für die Kinder.

Eines unserer Zentren - Natoye - hat sich auf die spezifischen Bedürfnisse von Kindern konzentriert. Dank eines geschulten Teams bietet es seinen jungen Bewohnern eine engmaschige Betreuung, vor allem anhand der Nutzung einer hochwertigen Spielothek, oder auch mittels eines „Snoezelraums“¹. Unser Ziel ist es, diese Ansatzweise auch auf andere Zentren auszuweiten.

Bedeutet die Begleitung von Kindern auch die Begleitung der Eltern?

Selbstverständlich! Über die oben genannten konkreten Ansatzweisen hinaus ist unser Ziel vor allem, den Menschen eine qualitativ hochwertige Familienunterstützung zu bieten, die ich wie folgt zusammenfassen könnte: Wir wollen Kindern helfen, Kinder zu bleiben, aber auch die Eltern in ihrer Rolle als Eltern unterstützen (Anm. d. Red.: Einbindung in das Schulleben, Auswahl von Spielzeug oder Kleidung, Zugang zu Spielräumen usw.). In der Tat ist die Frage der Elternschaft wesentlich. Unser Ziel ist es, uns niemals an die Stelle der Eltern oder der Erziehungsberechtigten der von uns aufgenommenen Jugendlichen zu setzen, sondern ihnen zu helfen, ihre Rolle so gut wie möglich auszuüben, unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten und der Traumata, die sie erlebt haben.

¹ Ein multisensorischer Raum, der Kindern helfen soll, zu vertrauten und sie in Sicherheit wiegenden Empfindungen zurückzukehren, um die Sinne zu wecken und Spannungen abzubauen.

Im Gespräch mit Yaser Ehemaliger Bewohner des Belle-Vue

Ich bin Yaser, bin 22 Jahre alt und studiere Architektur in Aachen. Ich komme aus dem Irak und bin seit 2015 in Belgien. Schon im Irak träumte ich davon Architektur zu studieren. Als ich nach Belgien kam, dachte ich zuerst, dass es nicht mehr möglich sei, aber dann bekam ich doch die Chance.

Mein erster Eindruck von Belgien und Europa war sehr schön. Anfangs stellte ich mir Belgien so vor, dass man hier nur eine Sprache spricht. Dann stellte ich fest, dass es keine belgische Sprache gibt. Ich dachte, dass das Land größer ist, da Brüssel Europas Hauptstadt ist. Deswegen dachte ich, dass Brüssel so schön sein wird, aber es sieht ganz anders aus, als ich dachte. In den ersten Monaten nach unserer Ankunft in Belgien waren wir im Militärlager Elsenborn untergebracht, dass neu für Flüchtlinge geöffnet wurde. Da war es schwierig, wie gesagt, das Lager war neu und das Team sehr jung, also hatten sie nur wenig Erfahrung. Dagegen war es später im Belle-Vue in Eupen viel besser.

Die ersten zwei Monate verbrachte ich nur im Lager, weil alles so neu war. Wir mussten vieles lernen. In dieser Zeit konnte ich mit den Leuten nur auf Englisch reden, aber irgendwie konnte man sich verständigen. Nach zwei Monaten durfte ich zur Schule gehen und besuchte einen Deutschkurs. Dieser dauerte ungefähr sechs Monate. Dann wurde ich in eine normale Klasse der Abteilung Chemie versetzt und habe weitergemacht. Während dieser Zeit bekam ich viel Hilfe von meinen Freunden und Lehrern. In Belgien hat es mir jedenfalls auch viel geholfen, dass ich schnell Freunde fand. Nebenbei nahm ich an Freiwilligenprojekten für junge Menschen teil und dadurch lernte ich neue Freunde außerhalb der Schule kennen.

Das Verlassen meines Landes habe ich anfangs nicht wirklich ernst genommen. Ich war natürlich traurig, weil ich wusste, dass ich jetzt gehe und dass ich vielleicht nicht zurückkomme. Aber so krass, wie vielleicht manche andere, habe ich es nicht erlebt. Nach all den Jahren in Belgien kann ich jetzt sagen, dass ich mich wie ein Belgier fühle, weil ich die Sprache kann, weil ich hier studieren und arbeiten kann. Am Anfang hatte ich wohl den Eindruck, dass ich nicht zu diesem Land gehöre. Damals war mir alles unbekannt und ich musste alles für mich neu entdecken. Jetzt weiß ich, wie es funktioniert, ich kenne das System, wie sich die Leute verhalten und wie ich mit ihnen umgehen soll. Belgien ist für mich die zweite Heimat geworden, aber ich kann nicht sagen, dass es hier für mich genau wie im Irak ist. Irak bleibt immer mein erstes Land. Aber Belgien ist jedenfalls meine zweite Heimat.

Interview geführt von
Marketa
Info Integration

DANKE !

Wir möchten hiermit nochmal an verschiedenen Stellen Danke sagen:

Danke an die **Ehrenamtlichen**, mit deren Hilfe wir einen Rahmen für die Kinder und Jugendlichen schaffen, in dem Platz für Lachen, Spielen, aber auch für Erlebtes und Emotionen ist.

Ein herzliches Dankeschön an den **Serviceclub SOROPTIMIST**, die es einer alleinerziehenden Mutter ermöglicht haben, ihre Ausbildung mit Bravour zu absolvieren, indem sie die Betreuung für ihr 2-jährige Kind finanziert haben.

Danke an die **König Baudouin Stiftung**, die es uns ermöglicht hat, einen Kurs für unsere Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Paperplane Production durchzuführen, um Handyfilmchen professionell zu gestalten. Dies ermöglicht es ihnen ihren Interessen zu folgen und gleichzeitig auf ihre Geschichten und Schicksale aufmerksam zu machen, indem sie ihre selbstgemachten Filme im Netz auf unserer Facebookseite veröffentlichen.

Zu guter Letzt bedanken wir uns auch beim **KIWANIS-club**, der es uns erneut ermöglicht hat mit 22 Jugendlichen ans Meer zu fahren und es ihnen so erlaubt hat der manchmal doch schweren Routine im Zentrum zu entfliehen, gemeinsam positive Erfahrungen zu sammeln und so eigene Ressourcen (wieder) zu finden.



Die Lokalsektionen des Roten Kreuzes in Ihrer Nähe

Das Belgische Rote Kreuz unterhält ein Netzwerk, das aus etwa ein Hundert lokalen Rot-Kreuz-Häusern (oder Lokalsektionen) besteht.

In jedem von ihnen werden eine Reihe von Dienstleistungen und Solidaritätsaktionen angeboten, die es den verwundbarsten Menschen unserer Gesellschaft ermöglichen, ihre Existenzbedingungen zu verbessern: Nahrungsmittelhilfe, Kleiderbörsen, materielle Soforthilfe, Besuche bei alleinstehenden Menschen, Verleih von medizinischer Ausrüstung, Erste-Hilfe-Ausbildung usw.

Anschrift:

- Rot-Kreuz-Haus Eupen, Hillstraße 1 - 4700 Eupen
- Lokalsektion Eupen, Rotenberg 33 - 4700 Eupen

Mehr Infos unter <https://maisons.croix-rouge.be/>

Europäischer Freiwilligen Dienst im Belle-Vue

Mein Name ist Elisabetta und ich komme aus Italien. Ich habe einen Bachelor in Chinesisch und einen Master in internationaler Wissenschaft abgeschlossen. Während meines Masters habe ich ein Interesse für Flüchtlinge und Antragsteller auf internationalen Schutz in Europa entwickelt.

Dank des Europäischen Solidaritätskorps konnte ich im November 2020 nach Belgien kommen, um meinen Freiwilligendienst im Belle-Vue anzutreten. Leider war zu diesem Zeitpunkt, das Corona-Virus voll im Gange und hat das Leben vieler Menschen beeinträchtigt. Auch für mich war diese Zeit schwierig aber seitdem die Corona Maßnahmen gelockert wurden, kann ich meine Zeit als Freiwillige komplett ausschöpfen.

Als Freiwillige im Belle-Vue bin ich viel für die Basisarbeit zuständig. Sprich Essen austeilen, die Rezeption halten, und vieles mehr. Ebenfalls habe ich die Möglichkeit viele Kinderaktivitäten zu organisieren. Ich versuche wöchentlich mehrere Aktivitäten auf die Beine zu stellen. Für mich ist es sehr wichtig den Kindern Aktivitäten anzubieten, bei denen sie neue Fähigkeiten erlernen und neue Interessen entwickeln können.

Im Rahmen des ESC habe ich die Möglichkeit neue Projekte aufzubauen. Ich habe mich entschieden meinen Fokus auf die Kreation von Babyspielen zu setzen, die aus aufbereitetem Altmaterial hergestellt werden. Das Ganze in Zusammenarbeit mit den Müttern der Kinder. Bisher haben wir schon einige Instrumente hergestellt wie Maracas, Kastagnetten, und zwei taktile Bücher, somit können die Kinder neue Materialien kennenlernen. Ich selbst habe schon sehr viel in meiner Zeit als Freiwillige gelernt und konnte mein Wissen erweitern. Ich habe Deutsch und französisch gelernt, meine Kommunikation und Flexibilität, Empathie und Selbständigkeit auf die Probe gestellt und verbessert. Was mir am meisten Spaß macht an meiner Arbeit, ist es täglich viele verschiedene Sprachen zu sprechen, die Bewohner kennenzulernen und zu sehen wie unsere Beziehungen sich mit der Zeit verändert haben.

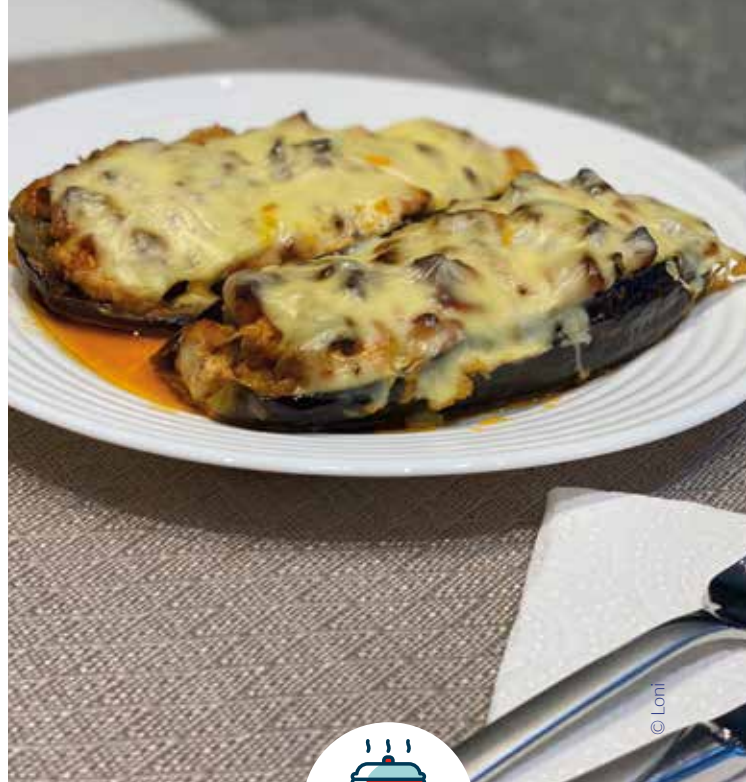
Elisabetta Dondi

Europäische Freiwillige



In Belgien geborene Kinder von Asylantragstellern haben die belgische Staatsangehörigkeit

In Wirklichkeit hat in Belgien das Recht des Blutes Vorrang vor dem Bodenrecht. Ein in Belgien geborenes Kind ausländischer Eltern hat demnach die Staatsangehörigkeit der Eltern.



REZEPTE AUS ALLER WELT

Auberginen im Ofen, traditionelles Rezept aus Albanien

Zutaten :

- 2 Auberginen
- 1 halbe Dose Tomatenkonzentrat
- 2 Zwiebeln
- 4 Knoblauchzehen
- 300 g Rindergehacktes
- Salz, Pfeffer, Paprika, Origano
- 1 rote Paprika
- Parmesan

Zubereitung :

- 1) Die Auberginen der Länge nach halbieren
- 2) Das Fruchtfleisch entfernen
- 3) Die 4 halben Auberginen in der Pfanne schmoren und beiseite legen
- 4) Zwiebeln in Öl anbraten
- 5) Die klein geschnittene Paprika, Tomatenkonzentrat und ein wenig Wasser hinzufügen
- 6) Das Fleisch und die Gewürze hinzugeben
- 7) Wenn die Füllung gebraten ist, wird der Boden der Auberginen mit Parmesan bestreut und dann mit der Fleischzubereitung gefüllt
- 8) Die Knoblauchzehen zerdrücken und auf der Fleischfüllung verteilen
- 9) Die Auberginen in eine ofenfeste Schüssel platzieren und den Rest der Füllung rundherum verteilen
- 10) 5 Minuten im Ofen ziehen lassen.

Guten Appetit!

Gehen Sie zur Tat

Geben Sie Ihren Kleidern und Gegenständen ein zweites Leben!

Möchten Sie den Asylbewerbern, die wir empfangen, helfen?

Das Zentrum freut sich immer über Spenden. Aktuell sind wir auf der Suche nach Alltags- und Fußballschuhen (Hallenschuhe) für Männer/Jugendliche in Größe 40-43. Diese sollen unseren unbegleiteten Minderjährigen zugute kommen.

Werde ehrenamtlich!

Wir suchen für Dienstag und Donnerstags noch Ehrenamtliche, die den Kindern von 16h30 bis 18h oder den Jugendlichen von 19h30 bis 21h bei den Hausaufgaben helfen. Medlen Sie sich gerne unter centre.eupen@croix-rouge.be

Kontaktieren Sie uns, wenn Sie sich aktiv einbringen möchten!

T : 087/32 18 51
@ : centre.eupen@croix-rouge.be

Im Voraus ein großes **Dankeschön** dafür!



Um uns im Internet zu folgen, besuchen Sie die Facebook-Seite von Info Integration:
www.facebook.com/Info.Integration/

Lebenswege

Newsletter des Abteilung für den Empfang von Asylbewerbern des Belgischen Roten Kreuzes
Empfangszentrum für Asylbewerber Eupen - N°5 - Oktober 2021.

Redaktionsleitung:
Emilie Lembrée
Dienst für Sensibilisierung

Verantwortlicher Herausgeber:
Pierre Hublet, rue de Stalle 96
1180 Brüssel

Haben Sie Fragen ? Kontaktieren Sie uns:
@ : centre.eupen@croix-rouge.be
T : 087/32 18 51

Visitez notre site internet :
<https://accueil-migration.croix-rouge.be>

Belgisches
ROTES KREUZ 

Mit der Unterstützung von Fedasil



Um mehr zum Thema Kinder und Migration zu erfahren, schauen Sie den Dokumentarfilm «Ich mag das Meer nicht mehr» an!

Tauchen Sie während 52 Minuten in den Alltag von asylsuchenden Kindern in einem Rotkreuz-Zentrum ein. Hier der Link:
<https://miniurl.be/r-3rn9>



#AlleVereint

Immer vor Ort, für die Katastrophenopfer.

